

## **Schuldenproblematik? Sie sind eine größerer Gläubiger als sie denken...**

Spätestens jetzt haben alle zur Kenntnis genommen, dass wir in Europa eine Schicksalsgemeinschaft sind. Gehen die Schwachen aus dem Euro raus und werten ihre eigene Währung gegen den Euro ab, dann ist doch fraglich ob und wie diese Schulden jemals zurückgezahlt werden sollen. Da die Besitzer der Länderanleihen häufig auch Lebensversicherungen und andere große Kapitalsammelbecken sind, würde dies auch zu negativen Rückkopplungen auf deren Kunden (uns) führen.

Bleiben sie drin, müssen die Hilfen auf bilateraler Ebene oder unter Zuhilfenahme anderer Institutionen (Zum Beispiel IWF) gestemmt werden. Am Ende des Tages wird dann wieder der Steuerzahler bzw. Gläubiger (indirekt über Inflation und Teilschuldenerlass) zahlen.

So oder so, die Anleihegläubiger werden die Zeche zahlen müssen. Viele von uns wissen allerdings nicht, dass sie massiv in diverse Arten (clever verpackt) von Anleihen investiert sind. Am Beispiel der Altersversorgung in Deutschland wird dies deutlich:

Jeder Arbeitnehmer zahlt mit seinem Arbeitgeber 20 Prozent seines Bruttoeinkommens an die Deutsche Rentenversicherung. Damit wird am Ende des Tages eine Forderung gegen die Bundesrepublik Deutschland erworben. Der Arbeitnehmer ist Gläubiger, das Land Schuldner. Dementsprechend hat der Arbeitnehmer nichts anderes als eine sehr lang laufende Staatsanleihe.

Aufgrund der demographischen Entwicklung wurde das Rentenniveau gesenkt. Einen Ausgleich sollte die Riester-Rente bringen. Diese muss eine Garantie enthalten. Die Garantie wird wie dargestellt? Über Anleihen.

Da die Riester-Rente nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist wurde die betriebliche Altersversorgung steuerlich stärker gefördert. Laut Betriebsrentengesetz muss diese eine Garantie erhalten. Diese wird wie dargestellt? Über Anleihen.

Bei einer Entscheidung unter völliger Unsicherheit reicht das Spektrum der Möglichkeiten von extremer Deflation bis hin zu starker Inflation und Währungsschnitt. Die Eintrittswahrscheinlichkeiten sollten hier nicht gewertet werden, aber welcher Schluss ist daraus zu ziehen?

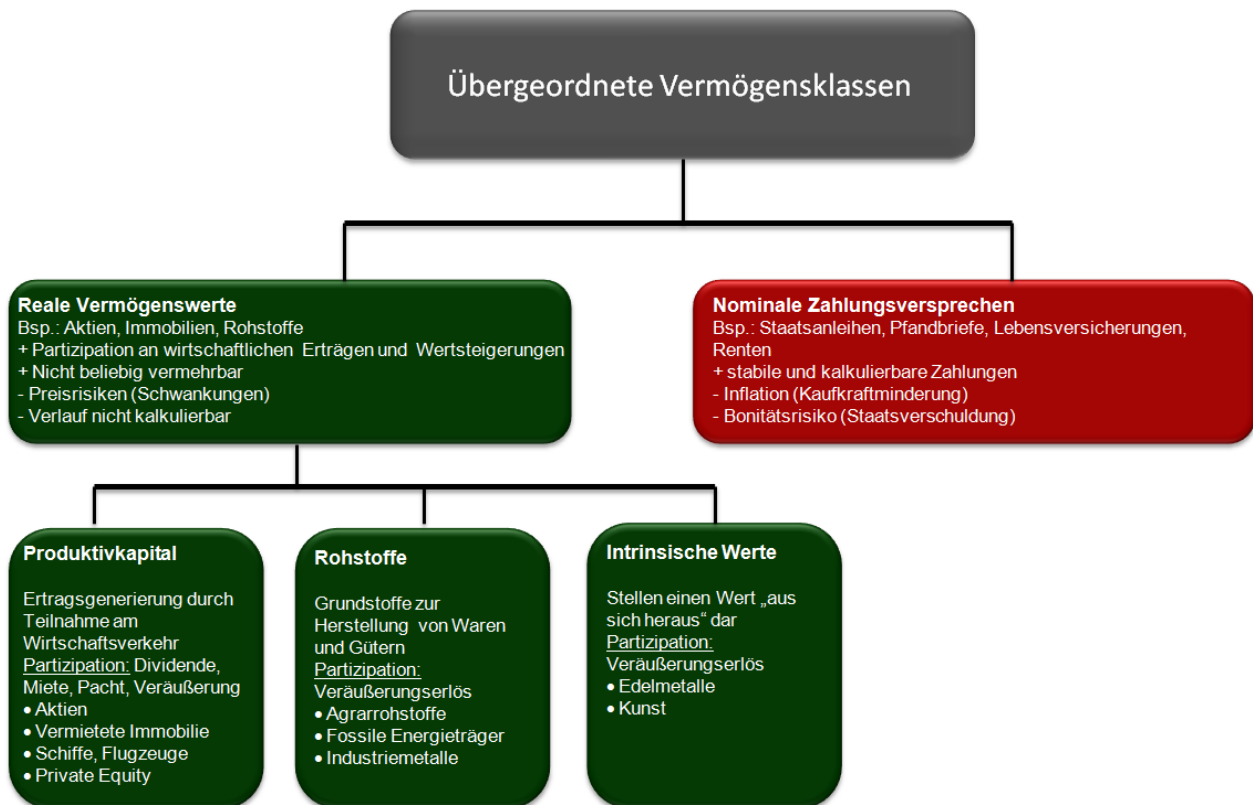
Für die Deflation braucht es nominale Werte (Tagesgeld, Staatsanleihen, Lebensversicherungen), für die Inflation braucht es Sachwerte (Aktien, Rohstoffe, Edelmetalle). Da nun niemand genau weiß, wann und wie es genau weiter geht wäre es doch ein vernünftiger Ansatz, sein Vermögen hälftig auf die beiden Möglichkeiten aufzuteilen.

Aktuell ist das liquide Vermögen der Deutschen zu ca. 80 Prozent in nominalen (Geld) werten und ca. 20 Prozent in realen (Sach)werten investiert.

Ohne jetzt zu sehr auf den Geldwerten rumzuhacken: Die Dosis macht das Gift und jeder von uns hat schon Anleihen im Überfluss.

Was ist also zu tun?

Sie (und nur Sie!) müssen Ihre Hausaufgaben machen. Betrachten Sie Ihre gesamten Finanzverträge (inkl. Rentenansprüche) und ordnen Sie diese gemäß der folgenden Matrix (durch anklicken vergrößern) ein. Bleiben Sie dabei nüchtern und rational:



Danach nehmen Sie Ihre Erwartungen für die Zukunft und überlegen die Auswirkungen auf Ihre aktuelle Vermögensstruktur.

Meine Empfehlung für den ersten Schritt:

Tendenz zur Mitte. Eine 50:50 Verteilung zwischen nominal (Geldwert) und real (Sachwert) ist sicher erstmal der sinnvollste Weg (der Durchschnitt der Deutschen ist zu > 80 Prozent in Geldwerten investiert).

Die Krux dabei:

Große Teile des Vermögens sind fremdbestimmt (Gesetzliche Rente, Beamtenpension, Lebensversicherungen usw.). Also müssen Sie den Teil den Sie selbst bestimmen können so anlegen, dass er mit den unflexiblen Teilen eine gute Mischung ergibt.

Sie haben Fragen oder Anregungen zu diesem Artikel? Wir freuen uns auf Ihr Feedback: [Zum Feedbackformular](#)